

Zukunftsträume, Zukunftspläne

Jung sein im Südkaukasus

Georgien, Aserbaidschan und Armenien liegen in direkter Nachbarschaft zu Europa. Trotzdem wissen wir wenig über diese Länder. Durch die Medienberichterstattung gilt der Südkaukasus in erster Linie als Kriegs- und Konfliktschauplatz. Völlig neue Einblicke in das Alltagsleben ermöglicht eine Dokumentation von Jugendlichen aus diesen Ländern.

Mit Videokamera, Audioaufnahmegerät und Fotoapparat waren im Jahr 2007 in Georgien, Aserbaidschan und Armenien lebende Teenager in ihren Heimatländern unterwegs, um die Träume, Perspektiven und Ziele, das Freizeitverhalten und Gedanken über die Gesellschaft ihrer Generation mit der Linse oder dem Mikrofon einzufangen. Unterstützt wurden die jungen ReporterInnen zwischen 16 und 24 Jahren von österreichischen und litauischen Medienfachleuten. In Workshops vermittelten heimische und litauische JournalistInnen und MedienpädagogInnen den Jugendlichen vor Ort im Südkaukasus die wichtigsten Regeln des journalistischen Handwerks und der Medientechnik. Es wurde großer Wert auf die Qualität des aufgezeichneten Materials gelegt, denn die Mitschnit-

te gelangten nach Österreich und Litauen, um in erster Linie Jugendlichen dieser beiden Länder eine Innensicht in den südkaukasischen Alltag zu bieten.

Netzwerk-Pflege

Die akribische Dokumentationsarbeit ist ein großer Teil des länderübergreifenden Projektes „South Caucasus and Europe – Young Perspectives“, das in Österreich vom Interkulturellen Zentrum, in Südkasien von der EURASIA Foundation und in Litauen von der Association for Youth Non-formal Education getragen wird. Die Recherche-Ergebnisse aus dem Südkaukasus wurden divers aufbereitet: Sie flossen nicht nur in Bildungsprojekte mit Schulen und NGOs in Österreich und Litauen sondern auch in die Konzeption einer Aus-



stellung (siehe Infobox) und in die Erstellung eines multimedialen Unterrichtsmaterials ein, das ab Herbst 2009 auf der Homepage des Interkulturellen Zentrums zu bestellen ist.

Schon im Zuge der Vorbereitung und Umsetzung der Kampagne wurden Kontakte zu Jugendorganisationen, Initiativen und Jugendgruppen in Aserbaidschan, Armenien und Georgien geschlossen, die zu einem Erfahrungsaustausch führten. Das Projekt sollte Schulen und NGOs zwischen zentralen und peripheren Regionen Europas vernetzen und den interkulturellen Dialog fördern. Daniela Mussnig vom Interkulturellen Zentrum erinnert sich, dass es eine Herausforderung war, ein derart großes Netzwerk zu koordinieren und die Kommunikation permanent aufrecht zu erhalten. Gefördert wird das Projekt von der Austrian Development Agency und von der Europäischen Kommission/Europe Aid.

Integration in den Unterricht

Hierzulande und in Litauen nahmen am South Caucasus Projekt Bildungseinrichtungen teil, die den Südkaukasus in ihren Lehrplan aufnehmen möchten. In Multimedia-Workshops wurden Jugendliche aus fünf heimischen Schulen mit den Aufnahmen aus Georgien,

Aserbaidschan und Armenien konfrontiert und ihre Meinungen darüber dokumentiert. Die SchülerInnen setzten sich auch im Unterricht intensiv mit der Region auseinander und wurden online, aber auch offline von VertreterInnen aus dem Südkaukasus bei der Reflexion der Rechercheergebnisse unterstützt.

Interkultureller Dialog

Die jungen ArmenierInnen, GeorgierInnen und AserbaidschanerInnen spürten die Ziele, Bedürfnisse und Wünsche ihrer Generation auf, woraus ein Profil über die Träume und Pläne, das Alltagsleben, die Gesellschaft, Liebe und Freundschaft von jungen Menschen über junge Menschen entstand. Die Workshops und Recherche im Südkaukasus fanden ausschließlich in der Freizeit statt. Es stellte sich heraus, dass Jugendliche in allen Projektländern ähnliche Träume und Pläne haben und sie alle an denselben Themen wie Mobilität/Flexibilität, Unabhängigkeit, sichere Arbeitsverhältnisse und Gleichheit interessiert sind. Nur die Perspektiven zur Umsetzung der Pläne unterscheiden sich. Gerade da Armut und Arbeitslosigkeit in den südkaukasischen Ländern Realität sind, ist es erfreulich, dass sich durch das Projekt für ein paar TeilnehmerInnen Jobangebote bei Medien ergaben.





Zwischen Tradition und Moderne

Im christlich geprägten Georgien ist die junge Generation westlich orientiert. Trotzdem gilt es für viele, die Sprache, den Glauben und die Ehre der Familie zwischen Europa und Asien zu verteidigen. Die Diskrepanz zwischen Traditionsdenken und westlicher Moderne zeigt sich stark im Alltagsleben. Nicht wenige Georgierinnen finden die Forderung nach Jungfräulichkeit vor der Ehe normal, folgen aber gleichzeitig einem westlichen Lebensstil. Eine solch interkulturelle Zusammenarbeit trägt dazu bei, dass Jugendliche hierzulande sich auch mit ihrer eigenen Identität intensiver auseinander setzen.

Links:

- www.iz.or.at > *International Initiatives* > *South Caucasus*
Ab Herbst 2009 kann auf dieser Homepage das neue Unterrichtsmaterial bezogen werden.
- <http://azeriyoungsters.blogspot.com>
Aserbaidshan-blog unserer TeilnehmerInnen
- www.youtube.com/southcaucasus
Youtube-Channel mit einigen Videos aus dem Projekt

Ausstellung in Österreich

Die multimediale Ausstellung „Unterwegs – South Caucasus and Europe – Young Perspectives“ zeigte die eindrucksvollen Ergebnisse im November 2008 in Wien und im April 2009 in Linz. Die BesucherInnen bekamen einen Einblick in kollektive Identitäten, soziale Verhältnisse, in den jugendlichen Alltag und ungewöhnliche Stadtansichten. Liebe, Sex und Freundschaft wird ebenso ein großer Raum gegeben.

Weitere Kriterien:

- ✓ **Kritisches Denken und Problemlösen:** Es werden Printmedien, Audio, Video und Fotografie genutzt um über die Gesellschaft, Traditionen, etc. im Südkaukasus kritisch zu reflektieren.
- ✓ **Zukunftsorientierung:** Das Projekt ist in Entwicklungsthemen eingebettet. Ein großer Themenbereich der Ausstellung „Unterwegs – South Caucasus and Europe – Young Perspectives“ heißt „Dreams and Plans“ und beleuchtet die Zukunftsperspektiven der Jugendlichen im Südkaukasus und in Litauen.
- ✓ **Lebenswirklichkeit der Lernenden:** Die Arbeitsweise wurde auf die Lebenswelt der Jugendlichen abgestimmt. So wurde zum Beispiel einfacheres technisches Equipment verwendet, welches es auch vor Ort gibt und in verschiedenen Sprachen gearbeitet.
- ✓ **Partnerschaften und Netzwerke:** Die Jugendlichen tauschen sich international über Soziale Netzwerke aus. Zudem fand eine intensive Vernetzung mit NGOs vor Ort statt und ReferentInnen aus dem Südkaukasus leiteten Workshops in Österreich.